

Erkennen, Einordnen, verantwortlich Handeln.

Zum Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in Jugend- und Sozialarbeit

Eine Fortbildungsreihe in 5 Modulen

In ihrer Arbeit haben (sozial-)pädagogische Fachkräfte es oft damit zu tun, dass Jugendliche bestimmte Gruppen abwerten oder Gleichaltrige ausgrenzen. Besonders Anti-Flüchtlings- und Anti-Islam-Diskurse haben in den letzten Jahren offene Abwertungshaltungen in allen Milieus befeuert und wirken sich auch auf das Miteinander in Jugendeinrichtungen aus. Umso wichtiger und herausfordernder ist es für Jugendarbeit, ihren Auftrag einer lebensweltlichen Demokratie- und Menschenrechtsbildung (§ 11 SGB VIII) im Alltagshandeln auszufüllen.

Die Fortbildung vermittelt ein Handlungskonzept zum Umgang mit Phänomenen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) und des Rechtsextremismus in der Jugendarbeit und zur Gestaltung partizipativer und diversitätsbewusster Jugendräume. Das Handlungskonzept wurde im Rahmen eines Modellprojekts gemeinsam mit Praxispartner*innen und Wissenschaftler*innen entwickelt und erprobt. Anhand eines 5-stufigen Interventionsplans und praktischer Beispiele der Teilnehmenden können situationsgerechte Strategien entwickelt werden, um präventiv, aber auch durch konkrete Interventionen abwertenden, menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Haltungen bzw. rechtsextremen Äußerungen im eigenen Arbeitsfeld zu begegnen. Das Handlungskonzept wird seit 2014 bundesweit erfolgreich an (sozial-)pädagogische Praktiker*innen und Studierende von Hochschulen vermittelt.

Für den Fall, dass im angegebenen Durchführungszeitraum aufgrund bestimmter Beschränkungen bezüglich der Coronavirus-Pandemie die Ausrichtung einer Präsenzveranstaltung nicht möglich ist, ist geplant, die Reihe zur selben Zeit sowie bestimmte Einheiten zeitlich verlagert ins Internet zu verlegen. Die Inhalte werden dann über dafür bereit gestellte Ressourcen wie einen virtuellen Kursraum, live-Webinar-Einheiten, online-Kleingruppen- sowie Einzelarbeit und Instant Message-Kommunikation vermittelt.

Termine	Modul 1: 18.+19.09.2020 Modul 2: 02.+03.10.2020 Modul 3: 16.+17.10.2020 Modul 4: 30.+31.10.2020 Modul 5: 13.+14.11.2020
Zeit	Fr 10-18 Uhr / Sa 10-18 Uhr
Zielgruppe	Fachkräfte aus der Sozialen Arbeit, Jugendarbeit, Schule
Ort	cultures interactive e.V., Mainzer Str. 11, 12053 Berlin
Kosten	100,00 EUR (20 EUR Verpflegungskosten je Modul, entfällt bei Online-Form)
Anmeldung	Stefan Bruskowski / bruskowski@cultures-interactive.de

Inhalt:

Modul I: Wahrnehmen und Einschätzen von Gefährdungslagen, Äußerungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, rechtsextremen Erscheinungsformen (Interventionsplan Stufe 1)

Im ersten Modul findet einleitend eine inhaltliche Vertiefung zu rechtsextremen Erlebniswelten, aktuellen Stilen, Formen der Hassäußerungen sowie deren jugendkulturellen Ausdrucksformen, Codes, Musikrichtungen, sowie zu Graubereichen dieses Phänomenbereichs statt, was Voraussetzung für die diesbezügliche Präventionsarbeit ist. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Bedeutung von Geschlecht bzw. Geschlechterrollen im Rechtsextremismus.

Modul II: Situationsanalyse: Biografie-, Gender-, Milieu- und Regionen-spezifische Aspekte (Interventionsplan Stufe 2)

Inhalt des zweiten Blocks sind die Bedeutung von persönlichen, familiären und sozialen sowie gender- und milieuspezifischen Faktoren bei der Hinwendung von Jungen und Mädchen zum Rechtsextremismus bzw. bei der Distanzierung. Eine methodische Vertiefung bieten die Ansätze des (biografisch-)narrativen Arbeitens, der Sozialraumanalyse sowie eine genderspezifische Reflexion.

Modul III: Ein Team für den Prozess: Sozialraumorientierte Demokratiebildung und Netzwerkarbeit (Interventionsplan Stufe 3)

Der dritte Block widmet sich Demokratiepädagogik und Beteiligungsansätzen in der Jugendarbeit, Strukturen der Rechtsextremismusprävention und -intervention, aber auch den Grenzen der Arbeit mit rechtsextrem orientierten/gefährdeten Jugendlichen. Als Methoden werden Reflexion und Coaching im Team, kollegiale Beratung sowie Verfahren und Techniken der Mediation vorgestellt.

Modul IV: Planung der Handlungsschritte und der Selbstevaluation (Interventionsplan Stufe 4)

Hier stehen lebensweltliche und interessenorientierte Zugänge zur Ausbildung sozialer und emotionaler Kompetenzen der Jugendlichen, der Entwicklung von "funktionalen Äquivalenten" in der Distanzierungsarbeit sowie Ansätze der Anti-Gewalt-Arbeit und Konfliktmediation im Zentrum. Mithilfe einer kritisch-zugewandten Haltung, dem Erzeugen von Irritationen, dem narrativen Nachfragen sowie akzeptierend-konfrontierenden und systemischen Interventionen werden Handlungsoptionen aufgezeigt, mit denen präventiv und interventiv gearbeitet werden kann.

Modul V: Maßnahmen umsetzen (Interventionsplan Stufe 5)

Im letzten Modul werden Hintergründe zu verschiedenen Jugendkulturen, Methoden der menschenrechtsorientierten Jugendkulturarbeit und des Umgangs mit Hetero/-Sexismus, Rassismus, Antisemitismus u.a. Ungleichwertigkeitsvorstellungen thematisiert. Vorgestellt werden Gender-reflektierte und spezifische pädagogische Ansätze, Anti-Bias und intersektionale Methoden in der Jugendarbeit.

Zur Reihe:

- Eine wertschätzende Atmosphäre liegt uns besonders am Herzen
- Die Qualifizierung legt hohen Wert auf Praxisbezug und arbeitet deshalb mit den Fällen und Arbeitskontexten der Teilnehmenden.
- Methodisch arbeiten wir mit einer Mischung aus Inputs, Diskussion, Selbstreflexion, Verfahren der narrativen und jugendkulturellen Arbeit sowie der politischen Bildung, die jeweils in Bezug auf ihre Anwendbarkeit bzw. Anpassbarkeit mit unterschiedlichen Zielgruppen reflektiert werden.
- Die Reihe umfasst 5x 2-tägige (Fr-Sa) Module mit insgesamt 80 Stunden.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*